

GEJ.01_051

Das „Evangelium von Sichar“ und das Schweigen über das Göttliche in Jesus

Umfangreiche Ausführungen von Jesus über die wahre Sabbatfeier sind abgeschlossen. Der Sabbat dient der rechten Verehrung Gottes und diese besteht nicht im Nichtstun, sondern in der Liebtätigkeit auch an diesem Tag der Kommunikation oder des Redens des Menschen mit Gott (Kapitel 050).

Der erste Tag von Jesus im Haus der Frau vom Jakobsbrunnen in Sichar geht mit der Bekanntgabe des „Evangeliums von Sichar“ und der Bekehrungsgeschichte des Jüngers Nathanael zu Ende. Siehe hierzu den folgenden Text des Kapitels 051 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“.

[GEJ.01_051,01] Sagt der Oberpriester: „Herr, sollen wir denn nun abermals zu essen beginnen? Haben wir ja doch anfangs des Abendmahles uns sogleich gestärkt mit Speise und Trank, obschon wir während des Essens fort und fort uns über so manches besprochen haben! Ich bin ein für allemal vollauf gestärkt und kann nicht mehr essen noch trinken.“

Der Oberpriester kann erneut eine Aussage von Jesus nicht als Gotteswort der Entsprechung verstehen. Jesus fordert auf zu essen und zu trinken, obwohl soeben ein wundervolles Mahl mit Jesus zu Ende gegangen ist.

Jesus versteht darunter das leibliche Essen und Trinken und zugleich die Aufnahme der Liebe Gottes und der Weisheit Gottes, die durch irdische Speise und Wein äußerlich dargestellt ist, denn auch alles Natürliche ist vom Gott. Der Priester erkennt jedoch nicht, dass hier nicht nur das leibliche, sondern auch das geistige Essen und Trinken gemeint ist.

„Geistiges Essen“ ist die Aufnahme der Liebe, die Gott der Herr (der Vater) in Jesus gibt. Somit ist das Versorgen mit Brot das Geben der Liebe: Brot = Liebe.

„Geistiges Trinken“ ist die Aufnahme der Weisheit, die Jesus gibt. Somit ist das Versorgen mit Wein das Geben der Weisheit: Wein = Weisheitsgeist.

[GEJ.01_051,02] Sage Ich: „Du hast recht geantwortet, denn du bist voll Speise und köstlichen Weines aus den Himmeln. Aber es gibt noch viele hier, die sich weder zu essen noch zu trinken getraut haben; denn sie hielten noch nichts auf Meinen Namen und auf Mein Wort und hatten Furcht als vor einer Hexerei. Da sie aber nun unsere Reden angehört hatten und begriffen haben deren helle Wahrheit, verging ihnen die törichte Furcht, und Hunger und Durst traten an

deren Stelle. Nun möchten sie essen und trinken, aber getrauen sich nun wieder vor lauter Ehrfurcht nicht. Meinst du, daß man sie nun also solle gehen lassen? O das sei ferne! Sie sollen nun recht nach Herzenslust essen und trinken! Denn fortan werden sie von dieser Küche nicht essen und trinken, außer dereinst in Meinem Reiche in den Himmeln!“

So wie zuvor die Jünger leiblich und geistig gegessen und getrunken haben, so sollen es jetzt auch jene tun, die sich bisher Jesus nicht anvertraut haben. Nun jedoch sind sie bereit, auch geistig zu essen und zu trinken.

[GEJ.01_051,03] Nach dieser Berichtigung (Klarstellung) behieß Ich abermals die Menge, daß sie essen und trinken solle, und sagte auch zu den Jünglingen (die anwesenden Engel: „Lasset ihnen nichts abgehen!“ – Und die Jünglinge brachten von neuem eine rechte Menge Brotes und Weines und allerlei köstliche Früchte.

Durch diesen Vorgang der Speisung – leiblich und geistig – sind nun alle Anwesenden bereit (geistig und leiblich vorbereitet), wichtige Ankündigung von Jesus zu hören und in ihren Herzen aufzunehmen.

Durch leibliches und zugleich geistiges Essen und Trinken haben nun alle Anwesenden die erforderliche Kraft aus Gott, die Worte Jesu nicht nur äußerlich (im natürlichen Sinne), sondern auch innerlich (im geistigen Sinne) zu erfassen und zu verinnerlichen.

[GEJ.01_051,04] Es trugen aber einige Bedenken, ob sie die Früchte, die sie nicht kannten, essen sollten. Da sprachen die Jünglinge (die Engel): „Liebe Brüder! Esset nur ganz ohne Furcht alle diese Früchte; denn sie sind rein und voll köstlichen Geschmacks! Auf dieser Erde wohl gibt es manche Früchte und manches Gras und manche Tiere, an deren Gestaltung unreine Geister arbeiten, weil es also in der Ordnung des Herrn geschrieben steht; denn auch die Teufel müssen da dem Herrn dienen, ob sie es auch frei nimmer wollen oder mögen! Denn gleichwie ein Sklave in Ketten seinem Herrn dienen muß, also müssen auch die Teufel dienen; aber in der Arbeit ruht der Segen nicht!

Die Aussage: essen von „**Früchten, die sie nicht kannten**“ ist auch eine Entsprechung. Für ihren Geist werden die von Jesus gespeisten Menschen sehr freudige Erfahrungen machen, die sie bisher nicht kannten.

Die Engel, die hier sprechen, sagen bei der Gelegenheit auch, dass es „Früchte“ auf Erden (z.B. süße Beeren) gibt, die sehr giftig sind, denn

bösen Kräften (schlechten Geistern) ist es erlaubt, Früchte und Pflanzen der Natur zu verderben. Der Wortlaut, den die Engel verwenden, lautet: **„... an deren Gestaltung unreine Geister (Teufel) arbeiten.“**

Von der göttlichen Ordnung ist das zugelassen, denn der Mensch muss Herausforderung kennen (Stolpersteine in seinem Weg haben), um sich frei zu entscheiden, wie er damit umgehen will. Jeder kann sich jederzeit für das Gute oder das Böse (giftige Früchte) entscheiden. Entscheidet sich der Mensch im freien Willen für das Böse - das er kennt – will er bewusst gegen die Ordnung Gottes verstoßen und trägt auch die Folgen seines Handelns (z.B. eine Vergiftung durch schädliche Beeren).

Im Werk „Die Haushaltung Gottes“ Band 1, Kapitel 013 wird das Sammeln sehr giftiger Beeren durch Adam in seiner großen Unachtsamkeit, seiner Sorglosigkeit am Sabbat geschildert. Vom Saft dieser Beeren haben Adam, Eva und ihre vielen Kinder (sie waren schon 30 Jahre ein Ehepaar) getrunken und wurden alle stark berauscht. In diesem Rausch habe sie Unzucht miteinander getrieben (modern = Sexorgie im Drogenrausch). Nur Abel hat sich daran nicht beteiligt. Nach der Offenbarung im Werk „Die Haushaltung Gottes“ (HGt.01:013) war das der ausschlaggebende Grund für die Vertreibung der Menschen aus dem Paradies. Diese Vertreibung ist sowohl irdisch-natürlich als auch seelisch-geistig zu verstehen (es ist eine Entsprechung).

[GEJ.01_051,05] Und so gibt es auf der Erde, auf welcher Menschen, Tiere und Teufel nicht selten unter einem Dache wohnen und nach ihrer Arbeit tätig sind, nicht selten allerlei Taten, Werke und Früchte schlechter und unreiner Art und Gattung, deren sich die Menschen, so sie von all den möglichen Übeln dieser Erde verschont bleiben wollen, nicht bedienen sollen; und der Herr hat darob durch Seinen Knecht Moses alle die Dinge bestimmen lassen, die da rein sind und gut, und hat den Gebrauch der unreinen Dinge, an denen auch böse Geister arbeiten, den Menschen widerraten, – und das ist eine herrliche Ordnung. Aber alles das, was euch hier (in Sichar, im Haus der Frau beim Mahl mit Jesus) zum Genusse geboten wird, ist höchst rein, weil es aus den Himmeln hierher gebracht wurde für euch wunderbar; daher möget ihr alles ohne Scheu genießen! Denn was der Vater gibt aus den Himmeln, das ist höchst rein und gut und fördert das Leben der Seele und des Geistes für ewig.“

[GEJ.01_051,06] Diese Belehrung von seiten der weisen Jünglinge erfreute alle Gemüter, und alle lobten Gott ob solch freundlicher Weisheit in diesen Jünglingen. Diese Lehre war auch von einigen nachderhand (danach, später) aus dem Gedächtnisse aufgezeichnet worden und erhielt sich in dieser Stadt und Gegend viele Jahre.

[GEJ.01_051,07] Als aber nachher allerlei Feinde auch diese Stadt und Gegend stark mitnahmen, ging vieles zugrunde und somit auch diese Belehrung, davon einmal mit etwas mystisch gestellten Worten Paulus in seinen Briefen eine Erwähnung macht und zwar, da er von allerlei Geistern redet.

[GEJ.01_051,08] Die ganze große Gesellschaft war nun voll guter Dinge und besprach sich unter sich bald über Mich, über Meine Lehre und über dieses Mahl aus den Himmeln, und die Jünglinge besprachen sich auch über vieles mit den Gästen.

[GEJ.01_051,09] Nathanael aber erhob sich und sagte zu den Gästen: „Liebe Freunde und Brüder! Vor wenig Monden noch war ich ein Fischer in der Gegend von Bethabara am Flusse Jordan, unweit von dessen Einmündung ins Meer (das Tote Meer); da kam ein ganz anspruchsloser Mann (das war Jesus) zum Johannes (der Täufer) und ließ sich taufen von ihm, und Johannes zeugte sogleich von Ihm, ohne Ihn jemals auf der Erde gesehen zu haben körperlich, und sprach: ‚Sehet das Gotteslamm, das da hinwegnimmt die Sünden der Welt!‘ Und weiter zeugte Johannes und sprach: Dieser ist es, von Dem ich gezeugt habe: ‚Der vor mir war und nach mir kommt, Dem ich nicht wert bin aufzulösen die Schuhriemen.‘

[GEJ.01_051,10] Ich vernahm solches Zeugnis von dem Prediger in der Wüste und ward tiefsinnig, begab mich von dannen und erzählte es daheim meinem Weibe und meinen Kindern, und diese verwunderten sich gar sehr ob dem, daß der strenge Prediger solches Zeugnis einem Menschen gab!

[GEJ.01_051,11] Denn es war schwer, den Prediger (Johannes der Täufer) zu sprechen, und wann er sprach, so waren rauh seine Worte, und er schonte niemanden, ob Pharisäer, Priester oder Levite; alles mußte bei ihm auf Leben oder Tod über das scharfe Schwert seiner Zunge springen!

[GEJ.01_051,12] Als aber Der kam, Der nun ist ein Herr unter uns, da sank Johannes zu einem Lamm der Lämmer herab und redete also zart, wie da singt eine Lerche ihr Frühlingsliedchen! Kurz, meine Familie glaubte meiner Erzählung kaum; denn sie kannte nur zu gut die Art, wie Johannes sonst zu reden pflegte.

[GEJ.01_051,13] Nach zwei Tagen aber, recht früh, ging ich an mein Tagewerk, saß unter einem Baume und besserte mein Fischergeräte aus. Da kam Derselbe, Dem Johannes das sanfte Zeugnis gab, zu mir in Gesellschaft schon einiger, die Ihm folgten, rief mich beim Namen und hieß mich Ihm folgen. Und als ich mich ob dem wunderte, wie Er mich also kenne, da ich Ihn vorher doch nie gesehen habe, da sprach Er: ‚Wundere dich dessen nicht so sehr, denn du wirst noch Größeres sehen! Von nun an wirst du die Himmel offen und die Engel auf- und absteigen sehen über dem Sohne des Menschen!‘

Jesus hat den Nathanael unvermittelt mit dem Geist Gottes beschenkt (begnadet). Das ist vergleichbar mit der Gabe des Geistes der Liebe Jesu zu Pfingsten.

[GEJ.01_051,14] Und sehet, was der Herr damals zu mir geredet hat, geht nun hier in die herrlichste

Erfüllung! Alle Himmel stehen offen, und die Engel steigen herab und dienen Ihm und uns allen. Welch eines größeren Beweises bedürfen wir noch über Ihn, daß Er allein Derjenige ist, Der da kommen soll nach der Verheißung, die von Adam angefangen bis zu uns herab allen Kindern Israels bekannt gemacht worden ist?! Ich halte Ihn aber darum auch für mehr noch als für den Messias allein! Er ist –“

[GEJ.01_051,15] Hier falle Ich ihm in die Rede und sage: „Mein lieber Freund und Bruder, nur bis daher vorderhand, und nicht weiter! Erst wenn dies Fleisch (der Leib Jesu) wird von den Juden erhöht werden (durch die Schandtät der Kreuzigung Jesu), dann rede du alles ganz ohne Hinterhalt (ohne Zurückhaltung = frei), was du von Mir weißt, aber eher ja nicht; denn die Menschen sind dazu noch nicht fähig (das zu verstehen)!“

[GEJ.01_051,16] Nathanael begnügte sich mit dem, verstand aber dennoch nicht klar, was Ich unter der Erhöhung Meines Fleisches verstand, und viele meinten, daß Ich in Jerusalem den Thron Davids besteigen werde. Aber der Oberpriester verstand es wohl, was Ich unter der Erhöhung Meines Fleisches sagen wollte; aber er schwieg und ward traurigen Antlitzes! Ich aber vertröstete ihn darob und machte ihn aufmerksam darauf, was Ich in dieser Hinsicht mit ihm schon früher geredet hatte, und er ward wieder heiter und lobte Mich in seinem Herzen.

Die Erhöhung des Fleisches (= Seines Leibes) ist die Umwandlung (= Transformation) Seines getöteten irdischen Leibes in Seinen Geistleib und wird Auferstehung des Fleisches genannt.

Dabei werden alle Geistkräfte (= Intelligenzspezifika), die in jeder Zelle des Leibes waren und nun alle rein sind, zum Geistleib des Verstorbenen zusammengefügt (kompiliert). Dieser aus den Kräften jeder Leibeszelle gebildete Geistleib ist der „verklärte Leib“ der Person.

Auch Menschen können, wenn sie einen verklärten Leib haben (dann wenn sie völlig von allen Neigungen der Erde erlöst sind: rein sind), in diesem Leib den Menschen auf Erden wie natürlich Lebende erscheinen.

Dieser Geistleib = verklärte Leib ist das „Kleid“ (= Hülle) der Seele und wird schaubar (= sichtbar), wenn Gott der Herr – es ist Jesus – die Gnade des 2. Gesichts (= das Sehen mit den Augen der Seele) gewährt. Jesus hat wiederholt würdigen Menschen auf Erden durch das 2. Gesicht die Gnade gewährt, Verwandte oder Freunde, die schon vor längerer Zeit gestorben waren, wie leibhaftig zu sehen (und auch mit ihnen zu sprechen): Diese Verstorbenen sind in ihren verklärten Leibern den von Jesus begnadeten Menschen auf Erden sichtbar gemacht worden.

Auch in unserer Zeit (2000 Jahre nach dem Kreuzestod von Jesus) haben die allermeisten Menschen keine rechte Vorstellung darüber, was unter „Auferstehung des Fleische“ und „verklärter Leib“ zu verstehen ist.

Das Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber offenbart es in sehr verständlicher Weise: Basis zur Bildung des verklärten Leibes (Geistleibes) ist die Energie (= geistige Kraft), die in aller Materie enthalten ist: diese Kraft im Materiellen ist gefallener Geist aus Gott und kann wieder rein werden. Ist der gefallene Geist aus Gott, der in der Materie gefangen war, wieder frei, ist er das „Material“ zur Bildung des Geistleibes (= des verklärten Leibes) des Menschen aus seiner eigenen Materie (dem Fleischleib) die ab dem Leibestod dafür diese Transformation in der geistigen Welt zur Verfügung steht.

Jesus hat Seinen materiellen Leib in reinen Geist zurück verwandelt und kann seit Seiner Kreuzigung in diesem verklärten Leib den Menschen in der geistigen Welt und auch in der natürlichen Welt auf Erden erscheinen, die ER dafür würdig erachtet und begnadet.

Die Umwandlung von Materie in Geist (Kraft, Energie) kann heute in der Grundlagenphysik nachvollzogen werden, z.B. in den riesenhaften

Teilchenbeschleunigern (siehe CERN in Genf u.a. technische Großanlagen) durch Zertrümmerung von Elementarteilchen.

Die Physik hat gute Kenntnis vom Zertrümmern von Elementarteilchen (= die Baustoffe der Materie), aber die Wissenschaft der Physik kann aus Energie nichts Sinnvolles formen: sie kann Atomwaffen oder Neutronenwaffen herstellen, die nichts anderes können als Elementarteilchen zu zertrümmern und dadurch sehr große Zerstörungskraft (blinde Energie) freisetzen. Die Physik und Technik kann aus kontrollierter Atomzertrümmerung Hitze erzeugen, damit Wasser zu Dampf umwandeln, damit Dampfturbinen betreiben, die elektrischen Strom erzeugen (Atomkraftwerke). Welche eine Gefahr und welche ein Missbrauch der Naturkräfte: man nennt es „friedliche“ Nutzung der in den Atomen des Naturstoffes Uran enthaltenen Energie der Uran-Atome, die relativ leicht mit Hilfe von Zentrifugen zu extrahieren ist.

Alles das wird der Menschheit als großer Fortschritt der Naturwissenschaften verkauft, welches ein Irrsinn bei Würdigung der göttlichen Naturkräfte, die vom Menschen nur zur Zerstörung der Elementarteilchen eingesetzt werden und damit die Gefahr des Verlustes der Kontrolle über die Zerstörungskräfte der Atomzertrümmerung enthalten.

Aber die große Zahl der Menschen liebt es noch immer, wenn es mächtig bumst und kracht. Die TV-Tagesschauen zeigen es mal wieder, wie „erfolgreich“ die Menschen damit in mehreren Gegenden der Welt umgehen, die beschwichtigend „Krisenherde“ genannt werden.

Geistiger Widerspruch (= Krisenherd) wird durch materielle Waffenkraft „gelöscht“.

Die Spezialkräfte des Militärs werden gern mit der Feuerwehr verglichen, die Feuerherde löscht, aber bei den Krisenherden handelt es sich primär um geistige Feuer (gut oder böse), die nicht mit militärischen Waffen „gelöscht“ werden können. Hier sind enorm große geistige Verknotungen im Denken und Handeln der irdischen Mächte.

Die Mehrheit der Menschen scheint noch immer zu glauben, dass Krisenherde immer mit Waffengewalt „gelöscht“ werden müssen. Nicht mal ein krankes Tier im Wald „muss“ vom Jäger erschossen werden: der Mann im Forst könnte auch ein Heger und Pfleger sein, aber der Büchsenknall ist beeindruckender als das sorgsame Hegen und Pflegen. Deshalb ist das Jagen im Wald noch immer das Privileg der Herren der Welt: siehe die bezahlte und organisierte Elefantenjagd.

Rechte Schlussfolgerungen kann die Wissenschaft der Physik aus ihren Forschungen nicht finden, denn die Welt ohne den Geist Gottes als Verursacher des Vorhandenen erklären zu wollen, ist ein riesengroßer Irrweg der Physik und der vielen anderen Naturwissenschaften, die noch immer glauben, sich in ihren Erklärungs Bemühungen nur auf die Materie (auch wenn es auf dem niedrigen Level der Elementarteilchen an der Grenze zum Geist angekommen ist) stützen zu müssen. Das ist riesengroße geistige Kurzsichtigkeit wegen der dabei stets praktizierten Gottesverleugnung: Welch eine Riesendummheit, in den irdischen Naturwissenschaften den Geist hinter der Natur auszuklammern und für die Naturwissenschaften als nicht relevant zu bewerten.

Das geschah so insbesondere durch Albert Einstein, der postulierte, dass „Äther“ (in dem alle Materie „schwimmt“ = sich bewegt), falls vorhanden, für die Naturforschung überflüssig sei. Vor ca. 100 Jahren bestand starke Ahnung, dass hinter der Materie der allgemeine Geist sei, der in einem Medium - „Äther“ genannt - anwesend ist (siehe Werner Heisenberg u.a.). Hätte man das nicht unter den Teppich gekehrt, wären wohl die Atombomben nicht gebaut worden: Einsteins Ansichten (Inspirationen von irgend wo her) haben gewonnen; er hatte die bessere Wissenschafts-Lobby im Vergleich mit Werner Heisenberg, Nils Bohr, Max Planck u.a..

Die naturwissenschaftliche Schule an der Universität Princeton, USA, hier lehrte Einstein, hat die neue Wissenschaftsrichtung (die strenge Ausrichtung an der Materie und damit die Ausklammerung des Geistes in der Materie) geprägt und bestimmt. Diese strikte materielle Forschungsausrichtung hält unvermindert an. Einer ihrer großen Erfolge der Princeton-Schule ist z.B. die Entwicklung der Atombombe des Manhattan-Projekts vor 70 Jahren. Siehe auch die moderne, völlig materialistische Gehirnforschung (Nachbildung des Gehirns mit Computern) und vieles mehr.

[GEJ.01_051,17] Es ward aber bei dieser Gelegenheit auch der Morgen des nächsten Tages ersichtlich. Aber niemand verspürte irgend eine Müdigkeit oder einen Schlaf; denn alle waren so gestärkt, als sie es irgend vorher nie, auch nach einem besten Schlafe, waren. Es baten Mich daher auch alle, ob sie diesen Tag nicht völlig bei Mir zubringen dürften. Und Ich gestattete ihnen solch ihren frommen Wunsch.

Die leibliche und geistige Speise, die sie alle von Jesus erhalten haben, hat diese helle und kräftige Lebendigkeit bewirkt.

Am Ende dieses Kapitels 051 des 1. Bandes von „Das große Evangelium Johannes“ von Jesus durch Jakob Lorber hat sich Lorber

eine eigene (persönliche) und hier folgende Anmerkung erlaubt: das ist sehr ungewöhnlich.

„Herr! ich armer Sünder danke Dir für diesen ersten Tag in Sichar, die da war eine Stadt gleichend meinem Innern. Jakob Lorber.“

Nach meiner bisherigen Kenntnis der Neuoffenbarung von Jesus ist dies die einzige persönliche Einfügung von Jakob Lorber in all den Texten (es sind viele Bücher), die ihm von Jesus diktiert wurden. Es zeigt wie beeindruckt Jakob Lorber war, als er die hier vorgestellten Texte zum Geschehen in Sichar durch die innere Stimme in seiner Brust gehört hat und Wort für Wort im Diktat (als der Schreibknecht Gottes) aufschreiben durfte. Lorber sollte sich nur als Schreiber der Worte Gottes verstehen und hat das auch 24 Jahre seines Lebens (bis zu seinem Tod in 1864) in sehr großer Demut durchgehalten.

Mit dem folgenden Kapitel 052 in GEJ.01 beginnt die Berichterstattung über den 2. Tag von Jesus mit den Seinen in Sichar im Haus der Frau, die Jesus am Jakobsbrunnen kennenlernen durfte und bei der Jesus mit den Seinen nun zu Gast sind. Die Frau hat in ihrer Liebe zu Jesus gesagt, dass ER über alles verfügen soll, was sie bisher ihr Eigentum nannte. Jesus hat dieses Angebot der Frau angenommen und ihr Haus durch eine große Wundertat auf das Beste umfassend renoviert und neu eingerichtet.

Die darauf anzuwendende Entsprechung ist: Es ist das ehrwürdige alte und große Haus des Erzvaters der Juden mit Namen Jakob, der von Gott dem Herrn einen zweiten Namen erhalten hat: er lautet Israel.

Das besagt: Jesus hat dieses alte Haus des Erzvaters Jakob (Vater der 12 Kinder = 12 Stämme aus Jakob) bezogen (es ist das wahre Judentum), hat es sehr gründlich renoviert, völlig neu eingerichtet und ER lebt und lehrt nun vorübergehend (für zwei Tage) darin.

Es ist eine wundervolle Entsprechung des Übergangs vom wahrhaftigen Judentum (die Frau am Jakobsbrunnen repräsentiert dieses wahrhaftige Judentum) zu Jesus und Seiner Frohbotschaft der hingebenden Liebe Gottes zu den Menschen (das neue Testament durch Sein Blut): repräsentiert und

verstehbar als die irdische Person Jesus = Gott im Fleisch (auf der materiellen Ebene des Seins) = als der „Menschensohn“ = Gott der Herr mit einem Leib aus der Natur der Erde gebildet, Seinem materiellen Leib.

Warum hat ER – Gott der Herr – das getan? Weil ER den Weg (ein Weg der Lehre und des Vorbilds) gewählt hat, der IHN den gefallen Menschen erfahrbar machen kann und um dann von ihnen – den Menschen - geliebt zu werden.

Die Liebe Gottes will Partner in Liebe (Menschen in inniger Wechselwirkung mit Gott) und deshalb sollen sie IHM ähnlich werden, damit ER in Liebe bei ihnen sein kann. Liebe wünscht geliebt zu werden.

.....

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>